№ 5739. Sonnabend, 30. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 30. Oct. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurde der Lieut. a. D., Maler v. **Zastrow**, des versuchten Mordes nicht schuldig befunden, dagegen des Verbrechens widernatürlicher Unzucht, verübter Nothzucht und erheblicher Körperverletzung für **schuldig** erklärt und zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Wien, 30. Oct. Die „Neue freie Presse“ will telegraphisch aus **Constantinopel** erfahren haben, daß die Pforte den österreichischen Truppen den Durchzug durch das türkische Territorium und dessen Benutzung für militärische Operationen gestattete; hierbei soll noch speziell constatirt worden sein, daß in Folge der Suzeränitätsverhältnisse das montenegrinische Gebiet dem türkischen Gebiet gleichzustellen sei.

Paris, 30. Oct. Das „Journal officiel“ bringt ein kaiserliches Dekret, durch welches die Wähler der 4 Wahlbezirke des Seinedepartements und die des zweiten des Vendée-Wahlbezirks zum 22. November c. behufs der Nachwahlen zusammenberufen werden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 29. Oct. Die Kammer hat heute die Uebertragung der Orts- und Sicherheitspolizei an die Stadt- und Landgemeinden, nachdem die Regierung ihr Einverständniß ausgesprochen hatte, einstimmig beschlossen. Sie nahm ferner mit 69 gegen eine Stimme den Antrag auf die Einreihung der Rittergüter in die Gemeinden an, nachdem mehrere Rittergutsbesitzer ausdrücklich ihre Zustimmung dazu erklärt hatten. (W. T)

Wien, 29. Oct. Die „Presse“ sagt, daß wahrscheinlich in Brindisi eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien stattfinden werde, wenn nicht der Aufstand in Dalmatien, dessen zunehmende Bedenklichkeit die heutigen Morgenblätter übereinstimmend constatiren, einen Abbruch der Reise des Kaisers und eine frühere Rückkehr desselben nach Wien veranlassen sollte. (N.T.)

Paris, 29. Oct. Ein Telegramm aus Tripoli di **Barbaria** vom gestrigen Tage meldet, daß der dortige österreichische Consul die Nachricht erhalten habe, der Reisende Nachtigall, welcher mit einer Mission des Königs Wilhelm von Preußen an den König von Bornu betraut war, sei nach Murzuck von einer Forschungsreise in den Tribus Pezzan und Tibesti zurückgekehrt. (W. T.)

Madrid, 29. Oct. In einer heute abgehaltenen Versammlung von Progressisten und Demokraten stimmten nach einer längeren Debatte, an welcher sich auch Prim betheiligte, 102 Deputirte für die Wahl des Herzogs von Genua, zwei für den Herzog von Montpensier. „Imparcial“ glaubt, daß der Herzog von Genua 166 Stimmen von 209 Monarchisten erhalten wird. Eine gestrige Versammlung der Unionisten entschied sich mit allen gegen 2 St. gegen den Herzog von Genua; 9 Deputirte erklärten für ihn stimmen zu wollen, wenn kein großjähriger Fürst zur Annahme der Krone zu bewegen wäre. Wie es heißt, würden Topete und die beiden anderen der unionistischen Partei angehörigen Minister ihre Entlassung geben, wenn die Cortes sich für den Herzog entscheiden sollten. Man versichert, daß die republikanischen Abgeordneten nicht eher wieder in die Cortes eintreten werden, bis ihnen die verfassungsmäßigen Privilegien garantirt sind.

Konstantinopel, 29. Oct. Der Kronprinz von Preußen wird heute Nachmittag über Rhodus nach Jerusalem abreisen. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern hier eingetroffen.

10. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29. Oct.

Dem Abg. v. d. Heydt wird ein Urlaub von 4 Wochen bewilligt. — Die Wahl des Kreishauptmanns Hunäus im Wahlkreise Zellerfeld (Hannover) wird zwar als giltig anerkannt, zugleich jedoch, da derselbe bei dieser Wahl als Wahlcommissarius fungirt hat, der Beschluß gefaßt, „das Bedauern des Hauses darüber auszusprechen, daß die Kgl. Staatsregierung es wiederum nicht vermieden habe, den gewählten Candidaten als Wahlcommissar fungiren zu lassen“. Die Gesetzentwürfe, betreffend das **Alter der Großjährigkeit** und die **Aufhebung der bei Intercessionen der Frauen geltenden Vorschriften** werden, wie in der Vorberathung, in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt.

Die Spezialdiscussion über den Antrag **Eberty**, betr. die **Competenz der Schwurgerichte bei politischen und Preßvergehen**, wird fortgesetzt. § 2—4 lauten: „§ 2. Ingleichen gehören die politischen und die mittelst der Presse verübten Vergehen zur Competenz der Schwurgerichtshöfe. § 3. Als politische Vergehen im Sinne des § 2 werden die durch §§ 36, 75, 77, 79, 80 84—87, 91 Alinea I. 93, 97—102 des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 vorgesehenen Vergehen betrachtet. § 4. Als Preßvergehen im Sinne des § 2 gelten nicht die in den §§ 35, 36, 40—43, 48 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 mit Strafe bedrohten Vergehen.“ Abg. Dr. **Eberty** weist nach, daß die aufgeführten Vergehen nach Analogie des Strafgesetzbuches aufgeführt seien. Auch die geringfügigen darunter gehören vor die Geschworenen; vor allem aber der berüchtigte § 101. Dehnen Sie auch auf den § 101 die Competenz der Geschworenen aus, so mag er so oder so stehen bleiben. Durch § 4 sind diejenigen Preßvergehen, welche rein formeller Natur sind, der Competenz der Geschworenen entzogen. — Abg. **Lampugnani**. Die Rechte stimmt gegen den Antrag mit Rücksicht auf die in Arbeit befindliche Strafprozeßordnung für den Bund. Wir haben nichts dagegen, politische und Preßvergehen vor die Geschworenen zu verweisen (Zustimmung rechts), freilich in gewisser Beziehung nicht (Aha! links). Der Antrag mag vielleicht der Stimmung in Berlin entsprechen, in der Provinz denkt man darüber anders. Dort würden die Geschworenen gewiß in manchen Fällen verurtheilen, wo die Richter freisprechen würden. Justizminister Dr. **Leonhardt**: Ich habe auch jetzt eine sachliche Erklärung nicht abzugeben. Ich verwahre aber noch einmal die K. Staatsregierung ausdrücklich davor, daß aus dieser meiner Aeußerung Schlußfolgerungen gezogen werden für das Einverständniß mit dem Inhalt des Antrages oder für das Gegentheil. Ich bin in diesem Hause nichts anderes als Mitglied der Staatsregierung. Ich bin nicht berechtigt, geschweige denn verpflichtet, meine persönliche Ansicht zu äußern. Dagegen ist der Hr. Präsident vollkommen berechtigt, wenn ich meine **persönlichen** Ansichten hier vortrage, zu mir zu sagen: Hr. Minister, bleiben Sie bei der Sache! (Große Heiterk.) — Abg. **Duncker**: Der Hr. Justizminister hält sich nicht für verpflichtet, sich über die Principien der Frage auszusprechen. Und doch hat die Volksvertretung das größte Interesse daran, sich zu überzeugen, ob die preuß. Staatsleiter, wenn sie an der Bundesgesetzgebung Theil nehmen, dies in dem Sinne thun, daß ihre Arbeit zum Heile Preußens und des Bundes gereiche. Uebrigens ist der Justizminister auch nicht immer so zurückhaltend gewesen und wir werden nicht alle seine Aeußerungen auf Ministerialbeschlüsse zurückführen können, ich erinnere nur an seine Erklärung, daß er keine liberalisirenden Neigungen habe. (Heiterkeit.) Deshalb müssen wir annehmen, daß er in der Bundes-Commission **gegen** die Schwurgerichte sprechen wird; das wollen wir eben verhüten und der Reichstag wird es uns Dank wissen. **Justizminister**: Ich bin verpflichtet mich hier zu äußern, aber nicht berechtigt meine **persönliche** Ansicht auszusprechen. Redner führt denn noch einmal aus, daß der Bundesgesetzgebung durch Beschlüsse einer Landesgesetzgebung nicht vorgegriffen werden dürfe. Auch die „Nat.-Ztg.“ habe diesen Standpunkt als prinzipiell richtig anerkannt; nur habe sie hinzugefügt, man könne diesen Standpunkt noch nicht einnehmen, weil die Verhältnisse noch zu verquickt seien. Das verstehe er nicht, wenn man den prinzipiellen Standpunkt nicht festhalte, so würden die Verhältnisse nothwendig immer verquickter. Politik ist keine Logik, aber einige Consequenz ist in politischen Dingen sehr nützlich. (Beifall rechts.) — Abg. v. **Kardorff** vertritt gleichfalls den Standpunkt des Ministers und fügt dann hinzu: Hr. Eberty sagte: Aus dieser Abstimmung wird man sehen, wer für die Freiheit des Volkes ist. Solche denunziatorische Aeußerungen lassen mich kalt. Er täuscht sich aber dabei über die Meinung, welche das Volk von unseren Verhandlungen hat. Es weiß, daß wir uns hier mit etwas beschäftigen, was man im gewöhnlichen Leben „leeres Stroh dreschen“ nennt. — Abg. **Lent**: Wenn der Vorredner die Sache so behandelt, als wenn er leeres Stroh drischt, so wollen wir ihn dabei nicht stören; wir aber auf der linken Seite des Hauses arbeiten mit einer Hingebung, daß unsere Thätigkeit in dieser Frage niemand mit „leeres Stroh dreschen“ vergleichen wird. Wenn der Justizminister sagt, die Bundesgesetzgebung habe die vorliegende Frage in Angriff genommen, so kann ich das nicht anerkennen; denn zunächst ist ja nur eine Privatcommission vom Bundeskanzler berufen. Wir wollen der Competenz des Bundes nicht vorgreifen, sondern dieses Gesetz, sobald das Bundesgesetz erscheint, gerne verschwinden lassen, wie wir es beim Genossenschaftsgesetz gethan haben. Der Gedanke an die Ausdehnung des schwurgerichtlichen Verfahrens wird immer auftreten, so oft man darnach strebt, idealen Anforderungen Rechnung zu tragen. In dem vereinigten Landtage, in der Gesetzgebung von 1848 und bei anderen Gelegenheiten stand in der vordersten Reihe immer das Verlangen nach Geschworenen-Gerichten. Sollten wir deshalb auch diesmal leeres Stroh gedroschen haben, nach den Erfahrungen der Vergangenheit wird es nicht für immer so sein. (Beifall links.) — Abg. v. **Seydewitz** sieht in dem Gesetzentwurf nur eine Instruction Seitens des Abgeordnetenhauses an den Reichstag, die er für ebenso unzulässig wie gefährlich hält. — Abg. Dr. **Virchow**: Wir sind verpflichtet dem Justizmi-

◈ Die deutsche Kleinstaaterei. II.

Lang und **Braun** erwarben sich das große Verdienst, die liberale Opposition des Landes zu organisiren und so viel politische und volkswirthschaftliche Aufklärung in das Volk zu bringen, daß es im J. 1866 möglich wurde, den Sturz dieser namenlos verkehrten Regierung herbeizuführen.

Braun war i. J. 1822 geboren, trat, nachdem er die Rechtswissenschaft in Marburg und Göttingen studirt hatte, als „Accessist“ in ein Justizamt ein und wurde später Advocat. Im Jahre 1848 warf er sich mit voller Leidenschaft in das politische Leben. Er wurde der Führer einer kleinen, aber kräftigen Oppositionspartei und hielt der aus Büreaukraten und Ultramontanen bestehenden Kammermehrheit Stand. Im Jahre 1859 wurde er zum Präsidenten der Kammer gewählt: so allgemein war man von seiner Kenntniß der Landesverhältnisse und seinem kraftvollen männlichen Streben nach der Verbesserung derselben überzeugt. Die Regierung fürchtete ihn jetzt und bot ihm eine hohe Stellung an; er schlug sie jedoch aus und begnügte sich damit, so viel Gutes als möglich für das Land zu bewirken. Es gelang ihm auch, für den Bau von Eisenbahnen, die Einführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit sowie für Reformen im Schulwesen und des Civilrechts viel zu erreichen. Diese Epoche des Liberalismus war aber wie gewöhnlich nur von kurzer Dauer.

Als sich i. J. 1863 der Landtag erkühnte, die finanziellen Ueberschreitungen des Hofes zu rügen, brach der Herzog Adolf abermals mit den Liberalen und warf sich der ultramontanen Partei in die Arme, welche ihn **Oesterreich** zuführte und damit sein Verderben bereitete.

Braun und **Lang** bekämpften die reactionäre Regierung mit eiserner Consequenz durch die Presse und in der Kammer, und es störte sie nicht, daß sie für diese Wirksamkeit eine Unzahl Prozesse wegen Majestätsbeleidigung, Hochverrath, Verletzung der Dienstehre der Regierung und der Minister zu bestehen hatten; Braun wußte seine Vertheidigung vor den Gerichten so schlagfertig zu führen, daß er aus diesen Prozessen überall siegreich hervorging. Die Hofpartei wüthete über diese Opposition und nannte in dieser Zeit die Liberalen nur „Canaillen.“

Der Herzog Adolf war als Politiker ein characterloser Mann, der sich ebenso wie früher von dem preußischen Interesse, so nachher von dem österreichischen beherrschen ließ. Er hatte keine Augen dafür, daß der ganze gebildete Theil der Bevölkerung auf Seiten der Opposition stand, und daß die conservative Partei, welche ihn zu stützen suchte, aus der alten Bureaukratie, der Hofpartei, den Schutzzöllnern und der katholischen Geistlichkeit gebildet war. Dazu kamen denn noch die Spielpächter von Wiesbaden, welche ihm jährlich 2—3 Mill. Gulden zahlten. Diese Spielpächter unterhielten nicht nur zahlreiche Colonnen von Demi-Monde, sondern auch eine Reihe höherer Staatsdiener und Polizeibeamten, deren sie zu ihrem Schutze bedurften. Die Spielpächter und die „Schwarzen“ haßten in Lang und Braun ihre gemeinsamen Feinde.

Von dem Herzog Adolf sagte dessen eigene Schwester, die Fürstin von Wied, als man sie bat, ihn von seiner verderblichen Bahn abzulenken: „**Wie kann man mit Jemand reden, der dem andern nicht einmal das Recht einer eigenen Meinung zugesteht**“. Der Herzog hatte nur Sinn für das Spiel mit dem Militär und die Verfolgung seiner Gegner.

Er hatte sich ein Leibregiment von 300 Jägern zusammengestellt, für deren Uniformen er immer neue Verbesserungen erfand. Die Offiziere wie die Gemeinen dieser Truppe ließ er einzeln von hinten und vorn lithographiren, damit die Abbildungen zu Figuren zusammengeklebt, auf Hölzchen gestellt und seinem heranwachsenden Söhnchen als Spielzeug dienen konnten, an dem er selbst seine Freude hatte. Einen solchen Fürsten mußte die Bewegung des Jahres 1866 ins Verderben stürzen, als er sich trotzig auf die Seite Oesterreichs gegen Preußen stellte.

Vergebens warnte ihn der Landtag; der Herzog hörte nicht auf ihn, sondern berief ihn aufs Neue, um einen Kredit von 500,000 G. für seine Kriegführung von ihm zu fordern. Braun und Lang traten entschieden dagegen auf, und der Erstere sagte: „Ich bin der Meinung, je mehr Geld wir in diesen klaffenden Schlund hineinwerfen, desto größer wird er werden und desto mehr wird er verschlingen“. „Die kleinen deutschen Staaten können nicht Militärstaaten sein, führte er weiterhin aus, sie haben ihren Ruhm darin zu suchen, die bürgerliche Freiheit zu begründen und die Civilisation zu fördern“.

Als **Braun** diese Worte sprach, saß der Herzog im anstoßenden Zimmer seines Ministers, des Fürsten Wittgenstein, wo er hören konnte, was vorging. Seine Antwort war die Auflösung der Kammer. Das geschah am 6. Juli, nachdem die Stände jeden Credit verweigert hatten. Am 14. Juli siegten die Preußen bei Aschaffenburg, am 15. entfloh der Herzog und das Land war auf immer für ihn verloren. Von seinen zehn Generalen hatte er nur einen in's Feld geschickt, Roth, der bei den Karlisten gedient hatte und auch diesen hatte er während des großen Feldzuges plötzlich auf Urlaub nach der Schweiz geschickt, weil er ihm verdächtig wurde. Von seinen Offizieren blieben ihm nur 13 getreu, weil sie aus persönlichen Gründen nicht in preußische Dienste treten wollten; all' die schönen lithographirten 300 Jäger wurden preußische Soldaten. Als man den Herzog nach seinem Fall auf Schloß Rumpenheim damit trösten wollte, daß das ganze Land sowie die dreizehn denken, schüttelte er das grau gewordene Haupt und sagte: „Wenn dem so wäre, so säße ich nicht hier.“

Während des glorreichen Feldzuges fielen köstliche Kriegsgeschichten vor, welche ein Seitenstück zu den ärgsten Vorfällen in der Reichsarmee des Mittelalters bilden. In der Nähe von Ehrenbreitstein liegt ein altes baufälliges Nest, in dem ein „Festungskommandant“ einstallirt war und dessen Besatzung aus ihm, seinem Burschen, einer dicken Köchin und einem Hahn nebst sieben Hühnern bestand. Als die Preußen den Berg herauf kamen, verrammelte er das Thor und rief die Wenigen der Umgegend zur Vertheidigung auf. Sie kehrten ihm lachend den Rücken zu und er mußte sich mit seiner Besatzung dem Feinde ergeben.

Die Nassauer Soldaten wurden von den andern Bundestruppen „Hasentreiber“ genannt, weil sie nichts anderes getrieben hatten, als den Jagddienst für ihren hohen Herrn. Es gelang diesen Tapfern aber einmal, eine kleine Abtheilung Preußen, von etwa 20 Mann, die in einem Walde in Hemdsärmeln um eine von ihnen geschlachtete Kuh saßen und sich davon Fleisch bereiteten, zu überfallen, und sie gefangen zu nehmen, weil sie ohne Waffen waren. Diese Gefangenen wurden im Triumph nach Mainz geschleppt, und damit noch nicht zufrieden, ließen die nassauischen Behörden mehrere Leute, die behaupteten, die Preußen hätten die Kuh bezahlt und nicht geraubt, verhaften und als Landesfeinde ins Gefängniß schleppen, wo sie als Kriegsgefangene auf das Nichtswürdigste mißhandelt wurden. Ebenso ging es anderen, die nur einmal mit preußischen Soldaten gesprochen hatten. Diese 14 Gefangenen sollten zuletzt auch nach Mainz geschleppt werden, weil kein Auditeur einen Grund zu ihrer Anklage finden konnte, und sie hätten in der Darmstädtischen Festung noch lange schmachten können, wenn nicht glücklicher Weise der Feldzug ein so schnelles Ende genommen hätte, daß sie frei gegeben werden mußten. Braun hat die Leiden von zweien dieser Kriegsopfer geschildert. So traurig sie für die armen Leute waren, so komisch ist der Verlauf ihrer Gefangenschaft.

nister eine solche Instruction an Bundesrath und Reichstag mitzugeben. So lange ein verantwortlicher Justizminister dem Reichstage nicht gegenübersteht, sondern der preußische Justizminister blos privatim durch das Medium des Bundesraths für denselben arbeitet, ohne daß er persönlich dem Reichstage verpflichtet ist, so lange wird die preußische Landesvertretung es auch nicht ablehnen können, ihrerseits nach Kräften auf denselben einzuwirken. Denn, welche Stellung würde der preußische Justizminister erhalten, wenn er auf der einen Seite dadurch, daß er sagt: ich arbeite für den Reichstag, jede Beziehung mit dem preußischen Landtage abstreifte, um auf der andern Seite dem Reichstage zu erklären: was geht ihr mich an, ich bin nur dem preußischen Landtage verantwortlich. Auf diese Weise kommen wir in jene berühmte Zwickmühle hinein, in welcher jede Verantwortlichkeit verloren geht und in dasselbe Verhältniß, in welchem der Kriegsminister bereits sich befindet, tritt dann auch der Justizminister ein. Denn der Kriegsminister ist bereits ganz solch ein ministre introuvable geworden und nur in dem einzigen Falle sehen wir ihn hier erscheinen, wenn wir eigentlich erwarten, den Hrn. Justizminister zu sehen. (Sehr gut: Heiterkeit.) Ich war in der That außerordentlich erstaunt, den letzteren nicht im Hause zu sehen, als wir in der letzten Sitzung über einen Eingriff in die richterliche Gewalt zu verhandeln hatten (Sehr richtig!) Wenn der Minister uns jetzt seine Ansichten noch immer vorenthält, dann sehe ich in der That darin nichts, als das Verkennen dieser moralischen und gesetzlichen Verpflichtung, die er nach der Verfassung hat. (Sehr richtig!) Wenn wir ein ernsthaft liberales Ministerium hätten und ein solches übte dieselben Maßregeln gegen Ihre Presse (nach rechts) aus, wie sie das gegenwärtige reactionäre Ministerium gegen unsere Presse ausübt, Sie würden dann wahrhaftig nicht mehr mehr von leerem Stroh sprechen. Von den übrigen deutschen Staaten betritt einer nach dem anderen den Weg der Gesetzgebung und regelt diese Frage in unserem Sinne. (Redner verliest einzelne Passus des betr. badischen Gesetzentwurfes.) Sollen wir da noch immer zurückbleiben? Wir müssen dieselben Maßregeln ergreifen, auch als Mittel fortschreitender Einigung des ganzen Vaterlandes, um zu zeigen, daß wir reif sind, mit den Andern mitzuwirken, und die Vorwürfe zurückweisen können, die von Süddeutschland herüberschallen, daß wir halbe Barbaren seien und in einem Absolutismus lebten, den die Herren jenseit des Mains nicht auf sich nehmen wollen. Dieser Antrag soll Zeugniß davon ablegen, daß wenigstens in der preuß. Landesvertretung ein Geist herrscht, der den Ansichten im übrigen civilisirten Europa entspricht. (Bravo.) — Justizminister: Ein mir gemachter Vorwurf, daß ich bei der Celler Interpellation nicht geantwortet habe, ist ungerecht. Der Kriegsminister hat die an die Regierung gerichtete Interpellation beantwortet, weil er Acten hatte, ich keine. Was sollte ich da antworten? Von der Besprechung, die sich an die Interpellation knüpfte, habe ich keine Ahnung gehabt. Hätten Sie meine Ansicht wissen wollen, so konnten Sie ja mein Erscheinen fordern! Abg. Lasker: Ich schätze die Bundesgesetzgebung gewiß so hoch wie möglich, aber wir haben gerade bei derselben die Erfahrung gemacht, daß wir in jeder Frage am günstigsten zum Ziele kommen, wenn diese Frage bereits in Preußen gelöst war, und daß die Sache am schwierigsten war, wenn eine solche Lösung noch nicht vorlag. So wird es auch in dieser Angelegenheit sein. Jedenfalls wird es ein großer Gewinn sein, wenn wir die Schwurgerichte zwei Jahre früher bekommen. Abg. Simon v. Zastrow wollte die geringe Dringlichkeit des Antrages aus der kleinen Anzahl von Preßprozessen herleiten. Wir haben nur deswegen so wenig Preßprozesse, weil unsere Redacteure bereits gewarnt sind. Es giebt kein Land, wo jeder Ausdruck so reservirt, so actenmäßig gehalten werden muß, um der Verfolgung zu entgehen, wie in Preußen. (Sehr richtig!) Der Grund hiervon liegt darin, weil man in der That gar nicht beurtheilen kann, was etwa von unsern Staatsrichtern als verstoßend gegen die §§ 101 und 102 unseres Strafgesetzbuches verurtheilt werden wird, und ich behaupte, daß, wenn die Anklagen wegen solcher Vergehen vor einen Schwurgerichtshof kämen, sie in den meisten Fällen einfach der Lächerlichkeit anheimfallen würden. (Sehr gut!) Ich kann in dieser Beziehung einen treffenden Fall aus meinem eigenen Leben anführen. Ein Staatsanwalt erhob die Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen mich, weil ich den Ausdruck gebraucht hatte, der König habe den Auftrag bekommen, das Herrenhaus zu bilden. (Schallendes Gelächter.) Er beantragte in erster Instanz 3 Monat Gefängniß (Heiterkeit); ich wurde freigesprochen; die Staatsanwaltschaft legte jedoch Berufung ein und beantragte in der zweiten Instanz eine Strafe von 18 Monaten Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. (Stürmische Heiterkeit.) Ich legte in der Appellations-Instanz aus den stenographischen Berichten der Landtagsverhandlung dar, daß Männer wie Bethmann-Hollweg, Vincke, Stahl u. A. ganz denselben Ausdruck gebraucht hätten. Der Oberstaatsanwalt indeß, der inzwischen zum Appellations-Gerichts-Rath befördert worden ist, führte aus, der Gerichtshof möge sich dadurch nicht beirren lassen, jene Herren würden durch den Art. 84 der Verf. geschützt (große Heiterkeit), während ich den Ausdruck verantworten müsse. Wenn ein Staatsanwalt vor einem Schwurgericht so plaidirt hätte, so würde er sich in einem solchen Grade der Lächerlichkeit ausgesetzt haben, daß mindestens seine Beförderung nicht mehr möglich gewesen wäre. Diese Garantie wollen wir allgemein zu einer gesetzlichen machen. Ich will überall das Volk richten lassen, wo es selbst Recht zu sprechen im Stande und bereits genügend vorbereitet ist; so haben wir verfahren bei den Handelsgerichten, bei den Gewerbegerichten, so wollen wir auch verfahren bei den Schwurgerichten. Es liegt nicht in unserer Absicht, daß strafbare Handlungen künftig straflos bleiben sollen, nein, wir wollen nur, daß künftig wirkliches Recht gesprochen wird, etwas was wir jetzt nur allzu sehr vermissen. Die conservative Presse kann sich alles erlauben, Angriffe von Beamten, Schmähungen von Staatseinrichtungen, Beleidigungen von Privatpersonen (steigende Unruhe rechts). Während die liberale Presse bei jeder Gelegenheit verurtheilt oder mindestens vor Gericht geschleppt wird, und das wegen irgend eines zweideutigen Ausdrucks oder vielmehr eines solchen, der dem Hrn. Staatsanwalt zweideutig scheint. (Sehr richtig!) Wir wollen den Staatsanwalt unter das Verdict der öffentlichen Meinung stellen; dann wird wahres Recht geübt werden, bis dahin nicht! (Lebhafter Beifall.) — § 2 wird mit 169 gegen 143 St. und mit derselben Majorität § 3, 4 und 5 angenommen. (Der § 5 bestimmt, daß die entgegenstehenden Gesetze und Verordnungen aufgehoben sind.) Ebenso wird das Gesetz im Ganzen genehmigt. — Ehe das Haus in die Vorberathung des Budgets eintritt, nimmt der Finanzminister Camphausen das Wort. Er sei nicht leichten Herzens der Aufforderung des Königs, sein Amt zu übernehmen nachgekommen; er habe es gewagt in der Hoffnung, daß dieses Haus dem ernsten Bestreben, die getrübte Ordnung des Finanzwesens in besonnener Weise unter möglichster Schonung der Steuerkraft des Landes wiederherzustellen, seine unentbehrliche Unterstützung nicht versagen werde. (Bewegung links.) Er müsse sich über die verschiedenen Finanzvorlagen, bei deren Entwurf er nicht mitgewirkt, erst informiren. Eine eingehende Erörterung über die beiden Hauptpunkte, nämlich die Feststellung der Höhe des Deficits, die sich ja erst durch die Berathung der Spezialetats überhaupt ergeben wird und der Mittel das Deficit zu decken, könne er zur Zeit nicht geben. Aber eine allgemeine Andeutung, fügt Redner hinzu, will ich mir gestatten: daß es mir als ein dringendes Gebot einer richtigen Finanzpolitik erscheint, in Bezug auf die Tilgung der preußischen Staatsschulden dem preußischen Staate eine größere Leichtigkeit in der Bewegung zu ermöglichen (Lebhafte Zustimmung links), ihn in den Stand setzen, in günstigen Jahren größere, in ungünstigen kleinere Summen auf die Tilgung zu verwenden (Zustimmung links), versteht sich unter vollständiger Wahrung der Rechte der Staatsgewalt. Wenn ich den vorliegenden Etat näher betrachte und mir sage, daß er zwar mit einem Deficit von 5,400,000 Rf. abschließt, daß aber derselbe Etat zur Tilgung der Staatsschulden die Summe von 8,666,000 Rf. bestimmt und bestimmen mußte, dann bin ich der Ansicht, daß immerhin bei uns ein Voranschlag besteht, um den uns die meisten Staaten Europa's beneiden. (Lebh. Beifall auf allen Seiten des Hauses.) — Abg. Löwe beantragt, nach diesen Auseinandersetzungen, die vom ganzen Hause mit Befriedigung aufgenommen seien, die Berathung des Budgets zu vertagen, bis der Minister sein neues System dem Hause vorlegen könne. Dieser Antrag wird angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

✻ **Berlin**, 29. Oct. Gestern hat im Bundeskanzleramt die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden des Vertrags zwischen Baden und dem Norddeutschen Bunde über die gegenseitige militärische Freizügigkeit stattgefunden. Damit ist nach den Militärverträgen mit den süddeutschen Staaten der zweite wichtige Schritt zur Herbeiführung der deutschen Einheit geschehen. Das badische Heer ist von jetzt ab als ein mit dem Bundesheere eng vereinigtes anzusehen. — Der in Veranlassung der Celler Vorgänge mehrfach genannte stellvertretende commandirende General des 10. Armee-Corps, v. Schwarzkoppen, ist von Hannover hier angekommen und nach einer Audienz bei dem Könige wieder dahin zurückgekehrt. Man erwartet allgemein einen Schritt in dieser Sache, welcher die streitigen Interessen ausgleicht. Herr v. Roon hat durch seine Erklärung dem preußischen Staatsinteresse einen empfindlichen Schaden zugefügt. — Für die Denkweise des Finanzministers Camphausen sind noch folgende Notizen von Interesse. Im Jahre 1861 nahm er im Herrenhause lebhaften Antheil an den Debatten über das Grundsteuergesetz und sprach und stimmte überall für das Ministerium Schwerin. Während der Conflictzeit hielt er sich zurück. Als das Herrenhaus am 11. Oct. 1862 den im Abgeordnetenhause beschlossenen Staatshaushalt mit 150 gegen 17 Stimmen verwarf, befand er sich mit seinem Bruder unter dieser Minderheit. Nach dieser Verfassungsverletzung blieb er den Sitzungen des Herrenhauses bis nach dem Kriege im J. 1866 fern: nach dieser Zeit trat er im Herrenhause wie im Reichstage dem Ministerium in allen Fragen zur Seite. Er unterstützte die Tabaks- und die Petroleumsteuer und stimmte für die Erhöhung der Maischsteuer. In einer am 21. Februar 1868 gehaltenen Rede bekannte er sich „als einen Finanzmann der alten Schule, welcher die Sparsamkeit in der Führung des Staatshaushalts als eine der ersten Tugenden ansieht.“ Er lobte die Ausgabe von Schatzscheinen, weil durch sie die Anleihen in Kriegszeiten überflüssig werden. Am 30. Januar 1868 sagte er, es sei unzweckmäßig, Kapitalien in den Staatsschatz zu legen, so lange noch Deficits aus der Vergangenheit zu decken sind. Bei Gelegenheit des Gesetzentwurfs über die juristischen Prüfungen sprach er sich dahin aus, daß die Vorschriften über die Prüfung der Justizbeamten auch auf die der Verwaltungsbeamten angewendet würden. Von diesen verlangte er als unerläßlich ein gründliches Studium der Volkswirthschaft und der Finanzwissenschaft und erklärte es für einen großen Fehler, wenn man die Anforderungen an die Verwaltungsbeamten irgendwie herabdrücken wollte. Diese Ansicht kann nur allgemeine Billigung finden, in den angeführten Abstimmungen vermißt man aber doch die Consequenz, welche man von einem höheren Beamten, der das finanzielle Interesse Preußens vertritt, zu machen hat.

Köln, 29. Oct. Die englische Post, aus London, den 28. d. Abends, ist ausgeblieben. (N. T.)

* Bremen. [Wasserleitung.] Der Senat hat den Beschluß der Bürgerschaft 600,000 Rf. für eine neue Wasserleitung aufzunehmen bestätigt, nur soll die Finanzdeputation noch über die Deckung der Geldmittel Beschluß fassen. Es ist projectirt, die Verzinsung und Amortisation des Anlage-Capitals zu decken 1) durch ein Wassergeld für die Privatleitungen und 2) durch einen Zuschlag zur Grund- und Erbesteuer.

Karlsruhe, 29. Oct. Die zweite Kammer hat mit 47 gegen 13 St. den Antrag auf Einführung directer Wahlen verworfen und die Regierungsvorlage, welche eine beträchtliche Erweiterung der Wahlcollegien anordnet, einstimmig angenommen, (N. T.)

England. London, 28. Oct. Die Landlinien des englisches Kabels in Amerika sind wiederum gestört, der telegraphische Verkehr mit Amerika wird daher gegenwärtig nur durch das französische Kabel unterhalten. (N. T.)

* **Frankreich.** Paris, 27. Oct. Der Kaiser ist heute nach Compiègne abgereist. Er fuhr in einem verschlossenen Wagen ohne alle militärische Begleitung. Vor seiner Abreise hielt er noch einen Ministerrath ab. In demselben wurde die Frage Betreffs der Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers nochmals zur Sprache gebracht und nach einer längeren Berathung beschlossen, das Datum des 29. November aufrecht zu erhalten. Vor Beginn des Ministerraths empfing der Kaiser den Kammer-Präsidenten Schneider, den Finanzminister Magne und Chasseloup-Laubat, welche den Kaiser zu bestimmen suchten, die Kammer für den 8. November zusammen zu berufen. Ihre Vorstellungen blieben jedoch ohne Erfolg. Seit gestern heißt es wieder, daß das offizielle Blatt dieser Tage doch ein, aber kurzes Manifest, welches der Kaiser in Gemeinschaft mit Rouher redigirt habe, bringen werde. Der Kaiser bleibt nur bis zum 15. Novbr. in Compiègne. — — Der gestrige Abend verlief ohne die geringste Ruhestörung. Die Boulevards und Straßen waren sogar weniger belebt, als dieses gewöhnlich der Fall ist, was übrigens hauptsächlich daher kam, daß das Wetter kalt geworden (heute hatten wir den ersten Schneefall) und die Spaziergänger und Lungerer sich mehr in den Cafés, Brauereien und Weinkneipen hielten. Störung der Ruhe selbst war nicht mehr zu fürchten, da auch nirgends die geringste Aufregung herrschte und selbst die schlimmsten Faubourgs ein ganz ungewöhnlich friedliches Aussehen hatten. Die Polizei-Agenten, die eigentlich nur in geringer Anzahl auf den Straßen anwesend waren, entwickelten ganz ungewöhnliche Höflichkeit. Die verschiedenen kleinen Gruppen, welche sich im Laufe des Nachmittags auf dem Place de la Concorde bildeten, wurden von ihnen auf so sanfte Weise zum Auseinandergehen aufgefordert, daß man sich einem londoner Constabler gegenüber glauben konnte. Obgleich man nur wenig Agenten auf den Straßen sah, so waren doch gestern deren über 4000 auf den Beinen. Ein großer Theil derselben war jedoch in blaue Blousen gekleidet, um die verdächtigen Quartiers zu überwachen, und die übrigen waren theils auf den Wachtposten, theils in den Tuilerieen und der Kammer untergebracht. — Republikanische Flüchtlinge beginnen aus Spanien in großer Zahl einzutreffen. Schon ist von französischen Republikanern ein Comité zu ihrer Unterstützung gebildet worden. Ich muß hinzufügen, daß die Flüchtlinge sich sehr bitter über die Haltung Castelars, Figueras und anderer Parlamentarier aussprechen, die nicht an dem Aufstande Theil genommen.

Spanien. Madrid, 28. Oct. Die Cortes genehmigten in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz, nach welchem den Offizieren, welche sich an den Aufständen gegen die Regierung in der Zeit vom Januar 1866 bis August 1867 betheiligt hatten und ausgewandert waren, der rückständige Sold ausgezahlt werde. (W. T.)

Danzig, den 30. October.

* Die gestern angekündigte neue Offerte der Disconto-Gesellschaft, von der städtischen Anleihe von 1,300,000 Thlr. 1 Million (nicht wie bisher 500,000 Thlr.) fest zu übernehmen, ist eingetroffen. In Folge dessen hat sich die Anleihe-Commission und der Magistrat für die Offerte der Disconto-Gesellschaft entschieden. Möglich ist es, daß bis zur Stadtverordneten-Versammlung noch eine neue Offerte der Baseler Bank eingeht.

* [Nautischer Verein.] In der gestrigen Versammlung wurde zunächst das nach den Beschlüssen der letzten Versammlung entworfene Schreiben an das Central-Bureau, das hamburgische und bremische Schiffsjungengesetz betreffend, vorgetragen und genehmigt. Sodann folgte ein Vortrag des Herrn Schiffs-Makler Capt. A. Wagner über den Suez-Canal, unter Zugrundelegung der Brochüre des Herrn Dr. W. Zenker, auf die wir hier aufmerksam gemacht haben wollen*). Die am Schluß der Versammlung verlesene Bekanntmachung des Bundesrathes, betreffend die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen, wird voraussichtlich noch zu weiteren Discussionen Anlaß bieten. Diese Vorschriften haben an der Nordsee viel böses Blut gemacht, und wohl nicht ganz mit Unrecht.

*) Der Suez-Canal und seine commerzielle Bedeutung, besonders für Deutschland. Bremen 1869. C. Schünemanns Verlag.

* [Statistik.] Vom 22. bis 28. October c. incl. sind geboren (excl. 3 Todtgeb.): 39 Knaben, 26 Mädchen, zusammen 65. Gestorben 3 Personen und zwar unter 1 Jahr 14, von 1—5 J. 10, 6—10 J. 1, 11—20 J. —, 21—30 J. 7, 31—50 J. 3, 51—70 J. 6, über 70 J. 3. Es starben an: Lebensschwäche bald nach der Geburt 2 Kind., Abzehrung (Atrophie) 1 Kind, Krämpfen 5 Kind., Durchfall und Brechdurchfall 3 Kind., Masern 1 Kind, Scharlach 2 Kind., Typhus recurrens 1 Kind, 3 Erw., Wochenbettfieber 1 Erw., Schwindsucht (Tuberculose) 4 Erw., Krebskrankheiten 1 Erw., Entzündung des Brustfells, der Luftröhre nnd Lungen 4 Kind., 2 Erw., Entzündung des Unterleibs 2 Kind., 1 Erw., Gehirnkrankheiten 2 Kind., 2 Erw., andere entzündliche Krankheit 1 Kind, Altersschwäche 3, Wassersucht 3 Erw.

* Von Montag ab wird der jenseits der Radaune belegene Theil der Altstadt, von der Großen Gasse beginnend, mit Röhren zur Canalisation und Wasserleitung versehen werden. Gleichzeitig wird ein Versuchsloch in der Brodbänkengasse nächst der Kl. Hosennähergasse gemacht werden. Mit diesen Arbeiten werden der vorgerückten Jahreszeit halber die Canalisirungs-Arbeiten in diesem Jahre geschlossen werden.

⁑ Dirschau, 29. Oct. [Arbeiterversammlung.] Auf den Antrag zweier Abgesandten des allgemeinen (Schweitzerschen) Berliner Arbeiter-Vereins hatte ein hiesiger Zimmergeselle zu gestern Abend in dem v. Kosobucki'schen Lokale hierselbst, wiederum eine allgemeine Arbeiter-Versammlung anberaumt, zu welcher sich mehrere hundert Arbeiter, Zimmer- und Maurergesellen und kleine Handwerker eingefunden hatten. Den Vorsitz führte der Zimmergeselle Kappel aus Berlin. Maurergeselle Greudorff aus Berlin schilderte die bekannten Principien Lassalles, empfahl dieselben als unumstößliche Wahrheit und einziges Mittel, vermöge deren die Arbeiter in bessere Verhältnisse zu kommen vermöchten und stellte namentlich als Hauptgrundsatz auf: nur durch Staatshilfe ist den Arbeitern zu helfen und dazu könnten sie nur gelangen, wenn sie bei den Wahlen zum Norddeutschen Parlament dafür sorgten, daß Arbeiter, überhaupt solche Personen zu Abgeordneten gewählt würden, welche die von ihm vorgetragenen Lassalleschen Prinzipien vertreten. Schulze-Delitzsch sei, so sagte Redner weiter, für den Arbeiterstand nichts, er halte es nur mit den Besitzenden und seine Bestrebungen helfen den Arbeitern, Gesellen und kleinen Handwerkern gar nichts. Schweitzer, der Präsident des Allgemeinen Arbeitervereins in Berlin, das sei ihr Mann. Er habe gehört, daß heute 2 Abgeordnete aus Danzig hier erscheinen würden, um die Lassalle'schen Principien zu widerlegen, das würde ihm angenehm sein, die Herren möchten nur auftreten (die erwarteten Danziger Abgeordneten waren nicht erschienen.) Dann trat der Zimmergeselle Kappel aus Berlin, Genosse des p. Greudorff auf, erklärte, daß die angestrebte Vereinigung der Arbeiter Deutschlands hauptsächlich die Beseitigung der Besitzenden im Auge haben müsse, daß die ganze Presse im Staate, sowohl die liberale als die conservative, der größte Feind des Arbeiters sei und diese nur die Arbeiter hinters Licht führen wolle. Die ganze Presse befinde sich in der Hand der Besitzenden und die Zeitungsredacteure hätten ihre Seele an die Bourgeoisie verkauft. Er warnte die Versammlung, den Zeitungen etwas zu glauben, am besten wäre es, dieselben gar nicht zu lesen. Mit der Zeitung „Der Social-Demokrat“ war Redner so gütig, eine Ausnahme zu machen, während er mit der „Danziger Zeitung“ sehr unzufrieden war. Zum Schluß wurde die Bildung eines Vereins hierselbst beschlossen, wobei p. Kappel bekannt machte, daß der Beitrag zu demselben für jedes Mitglied 6 Pf. pro Woche betrüge, wovon die Hälfte an den Hauptverein in Berlin abgeführt werden müsse.

Elbing, 30. Oct. Den Stadtverordneten wurde in letzter Sitzung vom Magistrat das in dem Proceß der hiesigen städtischen Commune gegen die hiesige K. Bank-Commandite wegen rückständiger Einkommensteuer aus den Jahren 1866 und 1867 zu Ungunsten der Klägerin ergangene Erkenntniß des hiesigen Kreisgerichts mitgetheilt.

— Die Gemeindecommission des Abgeordnetenhauses hat zu der Beschwerde des Magistrats zu Marienwerder wegen angeblicher Eingriffe in das Besteuerungsrecht der Communen wegen verjährten Rechtsanspruches Ueber-

gang zur Tages-Ordnung unter Berichterstattung im Plenum beschlossen.

Insterburg, 29. Oct. Die Nachricht, daß der mit sämmtlichen Stimmen zum Stadtrath gewählte Buchhändler Hopf nunmehr die wiederholt versagte Bestätigung erhalten habe, ist, nach der Inst. Z.", nicht begründet, vielmehr hatte auch der Oberpräsident v. Horn, an welchen die Stadt sich gewandt hatte, die Nichtbestätigung aufrecht erhalten.

Vermischtes.

— [Das Denkmal des Dichters Platen], welches ihm seine Verehrer auf seinem Grabe im Garten der Villa Landolina bei Syrakus errichtet haben, ist am 24. d. (dem Geburtstage des Dichters) feierlich eingeweiht worden.

London. Auf der Great Northern Bahn entgleiste ein Personenzug, als er bei der Station Welwyn das Schienengeleise wechseln wollte. Die Wagen stürzten um, zwei Personen fanden auf der Stelle ihren Tod und eine Frau trug so erhebliche Verletzungen davon, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	57¼	57¼	3½% ostpr. Pfandb.	71	71
Roggen ruhig,			3½% westpr. do. .	70 7/8	70 4/8
Regulirungspreis	48 2/8	48 2/8	4% do. do. .	78 2/8	78 3/8
Oct.	48 5/8	48 7/8	Lombarden	138 4/8	138 5/8
Octbr.-Novbr. .	47	47 2/8	Lomb. Prior.-Ob. .	238	238
April-Mai . . .	45 5/8	46	Oester. Silberrente	56 6/8	56 6/8
Rüböl, Oct. . . .	12½	12½	Oesterr. Banknoten	81 5/8	82 1/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten .	75 3/8	75 4/8
Oct.	14 1/12	14⅜	Amerikaner	89 1/8	89 2/8
April-Mai . . .	15 5/24	15¼	Ital. Rente	53	53 2/8
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	101 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
4½% do.	93 1/8	93 3/8	Wechselcours Lond.	6.23	6.23 2/8
Staatsschuldsch. .	78 4/8	78 4/8			

Fondsbörse: ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 29. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 88 5/16, Creditactien 227½, Staatsbahn 357¾, Lombarden 242¾. Matt und stille.

Wien, 29. Octbr. Abend-Börse. Creditactien 239, 50, Staatsbahn 370, 00, 1860er Loose 93, 80, 1864er Loose 115, 00, Anglo-Austria 233, 00, Franco-Austria 92, 75, Galizier 235, 75, Lombarden 253, 50, Napoleons 9, 87½. Matt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 45, Bankactien 707, 00, Nationalanleihe 68, 90, Creditactien 239, 50, London 123, 35, Silbercoupons 121, 25, 1860er Loose 93, 90, Ducaten 5, 89½.

Hamburg, 29. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig und unverändert, ab Auswärts knapp, ruhig. Weizen auf Termine flau. Roggen matt. Weizen pr October 5400 ℔ 112 Bancothaler Br., 111 Gd., pr Otober-November 112 Br., 111 Gd., pr April-Mai 114 Br., 113 Gd. — Roggen pr October 5000 ℔ 86½ Br., 85½ Gd., pr October-November 83 Br., 82½ Gd., pr April-Mai 80 Br. und Gd. Hafer ruhig. Rüböl Anfangs animirt, loco 27, pr October 27, pr Mai 26. Spiritus ruhig, loco 20⅝, pr October 20⅝, pr November 20⅝, pr Frühjahr 21. Kaffee stille. Petroleum fest, loco 16 a 16¼, pr October 16, pr November-December 16⅛. — Schönes Wetter.

Bremen, 26. Oct. Petroleum, Standard white, loco unverändert, auf Termine gefragter, pr December 7⅛ bez.

Amsterdam, 29. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco flau, pr October 194, pr März 194. Raps pr October 75½. Rüböl pr Herbst 39¾, pr Mai 42.

London, 29. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Beschränkter Marktbesuch. Weizen bei ziemlich starken Zufuhren sehr ruhig, nur Detailgeschäft. In Frühjahrsgetreide sehr geringes Geschäft. Mehl schleppend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,480, Gerste 6940, Hafer 33,570 Quarters. — Ruhige Haltung. — Wetter eher milder.

London, 29. Oct. [Schluß-Course.] Consols 93½. 1% Spanier 27 11/16. Italienische 5% Rente 53 13/16. Lombarden 20 13/16. Mexicaner 13¾. 5% Russen de 1822 88. 5% Russen de 1862 89. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 8% rumänische Anleihe 92¼. 6% Verein. Staaten pr 1882 82½. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. 120¾. Wien 12 fl. 57½ Kr. Petersburg 29.

Liverpool, 29. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 7¾, New fair Domra 9¼, schwimmende Orleans 11¾. Anziehend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Stetig.

Liverpool, 29. Oct. (Wochenbericht vom 22. bis 28. Oct.) Wochenumsatz: 67,050, davon amerikanische 19,210, davon für Speculation 7780, für Export 9410, für Handel 49,860, wirklicher Export 11,994, Wochen-Import 56,427, Vorrath 428,000, davon amerikanische 244,000, schwimmend nach Großbritannien 29,080 Ballen.

— [Getreidemarkt.] Für Weizen ziemliche Frage zu Dienstagspreisen, einzeln theurer. In Mais schleppendes Geschäft.

Manchester, 29. Octbr. Garne, Notirungen pr Pfund: 30r Water (Clayton) 16½d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½d. 30r Water, bestes Gespinnst 16½d., 40r Mayoll 15¼d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17d., 60r Mule, für Indien und China passend 18½d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 129, do. gewöhnliche gute Makes 126, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 153d. — Eher fester, beschränktes Geschäft.

Paris, 29. Oct. Rüböl pr October 101, 75, pr Januar-April 101, 25, pr Mai-August 101, 50 matt. Mehl pr Oct. 57,50, pr November-Februar 57, 75, pr Mai-August 58, 25. Spiritus pr October 65,00. — Wetter kalt.

Paris, 29. Oct. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 80—71,62½—71, 67½. Ital. 5% Rente 53, 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 766, 25. Credit-Mob.-Actien 203, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 525, 00. Lombardische Prioritäten 238, 87. Tabaks-Obligationen 426,25. Tabaks-Actien 622, 50. Türken 42, 70. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 93½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet. — Schluß matt und stille.

Newyork, 28. Octbr. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 28¾ (höchster Cours 29½, niedrigster 28¾), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 119⅜, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 118⅜, 1865er Bonds 116¼, 10/40er Bonds 107¾, Illinois 140, Eriebahn 30¼, Baumwolle, Middling Upland 26¼, Petroleum raffinirt 34, Mais 1.08, Mehl (extra state) 5. 75—6. 35.

Philadelphia, 28. Octbr. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 35. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Oct.

Weizen pr 5100℔ gedrückt,
loco alter fl. 530—570 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 470—510 Br.	fl. 380 bis 490 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 450—475 „	
hellbunt. . . .	124—126℔	„ 440—455 „	
bunt	124—126℔	„ 410—435 „	
roth	126—132℔	„ 390—435 „	
ordinair . . .	114—120℔	„ 330—360 „	

Roggen pr 4910℔ matter, loco 122—128℔ fl. 322½—350; am Schlusse 124℔ fl. 327½ bez.
Gerste pr 4320℔ unverändert, loco große 108℔ fl. 252 bez., kleine 105℔ fl. 255 bezahlt.
Erbsen pr 5400℔ fest loco, weiße Koch- fl. 370—376 bez., Mittel- fl. 363—365 bez., weiße Futter-, auf Lieferung pr April-Mai 1870 fl. 340 Br., fl. 330 Gd.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 15 Thlr. bez.
Petroleum pr 100℔ loco, ab Neufahrwasser 8½ Thlr. Br. u. bez. Auf Lieferung pr November-Dec. 8⅝ Thlr. Br. u. bez.
Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16½ Sgr. Br. und Gd.
Heringe pr Tonne unverzollt, loco Crown full brand 14½ Thlr. Br.
Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 13⅝ Thlr. Br. u. Gd., Schott. Maschinenkohlen 14⅓ Thlr. bez. u. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. October. [Bahnpreise.]

Weizen, schwache Kauflust und matt, bezahlt rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120 — 122/26℔ von 62½/65—67½/70—72½/75 Sgr., bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 75/77½—79/80 Sgr. Sehr schön, weiß sowohl wie glasig 129/130—132/3℔ von 81—82 Sgr. Alles pr 85℔ Zollgew.
Roggen 121 — 122 — 125 — 127℔ 53 — 53⅜ — 55⅝—57½ Sgr pr 81⅝℔.
Erbsen von 60—61/62 Sgr pr 90℔.
Gerste, kleine 105/8℔ nach Qual. von 40—42 Sgr, große 108/10—112/15℔ nach Qual. von 42—45 Sgr pr 72℔.
Hafer nach Qualität 26/28 Sgr. pr 50℔.
Spiritus 15 Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: SW. — Weizen blieb in flauer Stimmung und Kauflust fehlte bei den anhaltend flauen und geschäftslosen englischen Depeschen auch ganz natürlich. Verkäufer waren heute am Markte genöthigt, in den Preisen nachzugeben, um 60 Last verkaufen zu können. Ordinär 108, 113℔ fl. 345, fl. 380, bunt 117℔ fl. 400, 128℔ fl. 425, 126℔ besserer fl. 450, hellbunt 122/3℔ fl. 435, 123℔ fl. 440, 128, 129℔ fl. 472, fl. 477, hochbunt glasig 131℔ fl. 490 pr 5100℔. — Roggen matter. 121℔ fl. 318, 122/3℔ fl. 322, 125℔ fl. 335, 127℔ fl. 345 pr 4910℔. Umsatz 30 Last. — Weiße Erbsen fl. 360, 363, 365, 370, 376 pr 5400℔. — Große Gerste 108℔ fl. 252 pr 4320℔. — Spiritus 15 Thlr.

* Kartoffeln 2 Sgr pro Maß bez.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr Schock 6—6½—7 Thlr., für Heu pr Centner 22½—25 Sgr.

Danzig, den 29. October.

≥ [Wochenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche schön, dann trübe und ist gegenwärtig recht unfreundlich, Schneegestöber kündigt den zu erwartenden nahen Winter an. Im Getreidegeschäft herrscht noch weniger Leben als in der Woche vorher, die Berichte des Auslandes geben durchaus keine Veranlassung zu Unternehmungen und England würde nur dann den von unserm Platze aus gemachten Offerten einige Aufmerksamkeit schenken, wenn dieselben einige Schillinge pr Qtr. billiger gestellt werden könnten. Die während der Woche eingetroffenen und im Laden begriffenen Dampfer hatten auf unserm dieswöchentlichen Markt keinen Einfluß; das zur Complettirung derselben erforderliche Quantum konnte bei dem Entgegenkommen der Verkäufer leicht beschafft werden und schließen Preise namentlich für feine Qualitäten ca. fl. 10 pr Last billiger. — Bei einem Umsatze von ca. 700 Lasten bezahlt man roth 125, 128, 130/31℔ fl. 415, 420, 450, bunt 118/19, 124, 128℔ fl. 420, 435, 450, hellbunt 123, 127/28, 130/31℔ fl. 440, 468, 475, hochbunt glasig 128, 130, 131℔ fl. 470, 480, 485, weiß 125—131/32℔ fl. 470, 495, extra fein hochbunt glasig 131/32, 133℔ fl. 500, 512½, alt bunt 128, 133℔ fl. 510, 540, weiß 129/30℔ fl. 560.

Von Roggen wurden während der Woche ca. 450 Lasten umgesetzt und schließen Preise nach ganz unerheblichen Preisschwankungen ziemlich unverändert, 119, 124℔ fl. 315, 330, 126, 130℔ fl. 342, 360. Auf Lieferung November 122℔ fl. 330, April-Mai und Mai-Juni fl. 325 gehandelt. — Weiße Erbsen fest und in feiner Waare besser bezahlt, nach Qualität fl. 357, 360, 367½, 370, 375; graue fl. 360; grüne fl. 375; Victoria-Erbsen fl. 405. — Wicken fl. 360 bezahlt. — Gerste unverändert, kleine 103, 108, 112℔ fl. 243, 252, 258; große 107, 113, 115/6℔ fl. 258, 270, 276. — Hafer 150—165 verkauft. — Rübsen fl. 680. — Raps nach Qualität fl. 690—695. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 60,000 Quart ein, die zu 15⅜, 15⅜, 15½, 15⅓ pr 8000 % Nehmer fanden.

Elbing, 29. Octbr. (N. E. A.) Witterung: naßkalt mit Schneegestöber. Wind: Westen. — Bezahlt ist: Weizen abfallend, 113℔ 45 Sgr. pr Schfl. — Roggen 119/22℔ 49/50 Sgr pr 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 100—107—111℔ 32—37—40 Sgr pr Schfl. — Hafer nach Qual. 21—25 Sgr pr 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 58—60 Sgr pr Schfl., do. weiße Futter- 55—57 Sgr. pr Schfl. — Spiritus bei Partie loco 14⅞ Thlr. pr 8000 %.

Königsberg, 29 October. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85℔ Zollg. 70/83 Sgr Br., 124/25℔ 75 Sgr bez., 127℔ 78 Sgr. bez., 126℔ 77 Sgr bez., bunter pr 85℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 121℔ 65 Sgr. bez., rother pr 85℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 129/30℔ 75 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, Frühjahr fest, pr 80℔ Zollg. 50/57 Sgr. Br., 119/20℔ 49½ Sgr bez., 120/21℔ 50½ Sgr. bez., 122/23℔ 51½/52 Sgr bez., 124℔ 53 Sgr bez., 124/25℔ 53½ Sgr. bez., 126℔ 54½ Sgr bez., pr Oct. pr 80℔ Zollg. 53½ Sgr Br., 53 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80℔ Zollg. 54 Sgr Br., 53 Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 38/39 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 38 Sgr bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 24 bis 30 Sgr Br., 24/24½/25/25½/26/26½/27 Sgr bez., pr October pr 50℔ Zollg. 28½ Sgr Br., 28 Sgr. Gd., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 28½ Sgr Br., 27½ Sgr Gd. — Erbsen flau, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br., 52/56/57/58/59/59½/60 Sgr bez., graue pr 90℔ Zollgew. 62/75 Sgr. Br. 63/55/58/68 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 60/73 Sgr. Br, 68/70/60 Sgr. bez. — Bohnen flau, pr 90℔ Zollg. 60/68 Sgr Br., 66 Sgr bez. — Wicken flau, pr 90℔ Zollgew. 40/60 Sgr. Br., 40/42/45/50/52/55 bis 56/57/58 Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 75/85 Sgr Br., 78/78½/80 Sgr. bez., mittel pr 70℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 68/70/73 Sgr bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 68/73 Sgr Br. — Rübkuchen pr Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, keine Kauflust, loco ohne Faß 15⅝ Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd., pr October ohne Faß 15⅝ Thlr. Br., pr November bis April incl. 15⅛ Thlr. Br.

Berlin, 29. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 55—72 Thlr. nach Qualität, pr 2000℔ pr October 57¼—57½ Thlr. bz., October-November do., November-Dec. do. — Roggen loco pr 2000℔ 46½—47¾ Thlr. bz., fein 49¼—49½ Thlr. bz., pr October 47¾—48⅛ Thlr. bz., October-Nov. 47—47¼ Thlr. bz., Novbr.-Decbr. 45¾—46 Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 38—50 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 25—29 Thlr. nach Qual., 25½—28 Thlr. bz., pr Octbr. 27½ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—66 Thlr. nach Qual., Futterwaare 51—55 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Thlr. B. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 12⅝ Thlr. B., pr Oct. 12 7/12—⅝—⅝—7/12—½ Thlr. bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 17/24—¾ Thlr. bz., pr Oct. 14⅝—17/24—⅝ Thlr. bz. u. B. 14⅝ G. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 5/24—3 Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr October 3 Thlr. 9⅔ Sgr G., October-Nov. 3 Thlr. 8 Sgr bz. u. G., November-December 3 Thlr. 7½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 8 1/12 Thlr., October-Nov. 8 1/24—1/12 Thlr. bz.

Breslau, 29. Oct. Rothe Kleesaat wenig angeboten, 12—14½ Thlr. pr Ctr., extrafein über Notiz zu bedingen. Weiße Saat 15—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Oct. 1869. Wind: N.

Angekommen: Koepke, Marie Elise, Kiel, bestimmt nach Rügenwalde, Ballast. — Müntz, Carl Otto, Lübeck, Eisen u. Theer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 29. Octbr. 1869. — Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll.
Wind: N. — Wetter: starker Schneefall.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: C. Ladewig, B. Toeplitz, Steinkohlen. — H. Sandau, ders., Eisen und Harz. — C. Will, ders., Eisen. — Fr. Sprinborn, A. Schönbeck, Chamottsteine, Kreide und Cement.

Stromab: Lst. Schfl.

F. Willmert, S. Wilczinsky, Nieszawa, Danzig, Goldschmidts S., 2 — Erbsn.
Ders., Radzinsky, do., do., Gildzinsky, 6. 36 Weiz., 13 37 Rogg.
Fr. Mielke, Wilczinsky, do., do., Goldschmidts S., 1 Kahn, 6 Last Weiz., 13 Last Rogg., 1 13 Erbsn.
K. Zlotowsky, B. Rosenthal, Neuhof, do., 1 do., 17 55 Rogg.
A. Pansegrau, D. Segal, Zakroczin, Berlin, 1 do., 16. 15 Rogg., 2 20 Erbsn.
A. Rengel, F. Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidts S., 1 do., 25 — Rogg.
A. Klose, ders., Wyszogrod, do., dies., 1 do., 19 — Weiz.
L. Lehmann, ders., do., do., dies., 1 do., 23 36 do.
C. Voß, D. H. Segal, Plock, do., dies., 1 do., 18. 24 Weizen, 3 46 Rübs.
Otto Müller, D. Woldenberg, do., do., dies., 1 do., 18. 23 Weiz., 6 30 Rogg.
H. Brehmer, J. Oberfeld, do., do., R. Damme, 1 do., 21 — Weiz.
J. Wutkowsky, J. Askanas, do., do., Steffens S., 1 Kahn, 23 — do.
Ders., Ch. Goldmann, do., do., 1 do., 20 17 do.
F. Suckardt, F. Wolffsohn, do., do., R. Damme, 1 do., 24 — do.

Verantwortlicher Redacteur Dr. C. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	333,10	1,2	W., frisch, trübe und Regen.
30	8	338,23	1,9	SSW., mäßig, bezogen und trübe.
	12	339,14	2,4	SSW, frisch, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 29. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	129 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183⅜ bz u G
Berlin-Hamburg	9⅓	4	160 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	196⅝ bz
Berlin-Stettin	8¼	4	128¾ bz u B
Böhm. Westbahn	6	5	87½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	110¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	94 bz u G
Cöln-Minden	8 1/15	4	118 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109¾ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109¼ bz u G
do. do.	7	5	109¼ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	169¾ bz u B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145⅜ n. 122⅜ b
Magdeburg-Leipzig	19	4	201 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	136¾ bz
Mecklenburger	2¾	4	74¼ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ B
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	89¾ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	180½ bz
do. Litt. B.	15	3½	165 bz

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	204¾-3½-4½-4¾-3½ [bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	54⅞ bz
Rheinische	7⅓	4	113 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	21 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91½-90 bz G
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	139¼-38½-¾ bz
Thüringer	9	4	136¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79½ B
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	162½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ B j 123⅛ bz
Danzig	5⅓	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	130½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95¾ bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅝	4	88 bz
Oesterreich. Credit-	13	5	99—97½-⅝ bz
Posen	6 1/10	4	101¾ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142½ G
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ bz
Staatsanl. 1859	5	101¾ bz
do. 54, 55	4½	93⅛ bz
do. 1859	4½	93⅛ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93⅜ B
do. 50/52	4	84½ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schulds.	3½	78½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 bz
do. neue	4	80½ bz u G
Berliner Anleihe	4½	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71 bz
do. "	4	78⅛ G
Pommersche "	3½	70¾ G
do. "	4	80⅜ bz
Posensche "	4	81¾ G
Schlesische Pfdbr.	3½	76¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	70¼ bz
do. do.	4	78⅜ bz u B
do. do.	4½	84¾ bz u G
do. II. Serie	5	95¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	84¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	85 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86⅜ bz
Pommer. "	4	87 bz
Posensche "	4	84 bz u B
Preußische "	4	84 bz u G
Schlesische "	4	85½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17 1/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ bz
Schwedische Loose	—	12¼ bz
Oesterr. 1854r Loose	4	73 B
do. Creditloose	—	85½ bz
do. 1860r Loose	5	76¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	63½ G
Rumänier	8	91¼ et bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71 bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½ bz
do. do. 1862	5	86⅞ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117¼-16¼ bz
do. do. 1866r	5	114¼-13¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ et bz
do. 6. do.	5	79⅜ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅝ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	89⅛-¼ bz

Wechsel-Cours vom 28. Oct.

Amsterdam kurz	4	142¾ bz
do. 2 Mon.	4	141¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	83¼ bz
do. 3 Mon.	5½	82¼ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Nap. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 112½ bz
Oesterr. W. 82⅛ bz	Svs. 6 24⅜ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10⅛ G
Russ. do. 75⅛ bz	Gld ℔ 468 bz
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 23½ G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 31. Octbr., Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Rödner.
Dienstag, den 2. und Dienstag, 9. Novbr., Abends 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses, Vorträge des Pred. Rödner: „Zur Frauenfrage. (Th. v. Hippel u. J. Stuart Mill)".

Heute starb nach langem, schwerem Leiden der Erziehungs-Inspector des französischen Hospice,
Dr. Max Jahn.
Diese Anzeige in Stelle besonderer Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten. (8951)
Berlin, den 29. October 1869.
Die trauernde Familie.

Gestern Abend 11 Uhr starb unser einziges Söhnchen Johannes im Alter von 4 Monaten, am Brechdurchfall. (6964)
Ohra, den 30. October 1869.
Greinert und Frau.

Münz-Auction.

Die von dem verstorb. **Sanitäts-Rath Dr. v. Duisburg** hinterlassene **Medaillen-Sammlung** u. **Numismatische Bibliothek** wird am 2. November d. J. und folgende Tage durch den Auctionator Herrn R. F. Rothwanger in Danzig, Langenmarkt No. 15 (Ressource Concordia), 2 Treppen hoch, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Kataloge sind à 10 Sgr. zu haben im **Auctions-Bureau**, Heiligegeistgasse No. 76, und in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, und **Th. Bertling**, Gerberg. No. 2.

Herings-Auction

Dienstag, den 2. November, Vormittags 10 Uhr, über (8901)
Mittel- und Christiania-Fettheringe, sowie Breitlinge und Tornbellies
auf dem Heringshofe von **Robert Wendt.**

Lotterie in Frankfurt a. M., Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 1. und 2. December, 1/4 à 1 Thlr., 1/2 à 2 Thlr., 1/1 à 4 Thlr. offeriren **incl. Porto- und Schreibgebühren**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art zu Gas, Petroleum u. Lichten, als:
Kronleuchter, Hängelampen, Wandarme, Candelaber &c.,
so wie alle zu denselben gehörigen Theile empfiehlt die Bronce-Fabrik von
Berkau & Lemke,
vormals C. Herrmann,
Jovengasse No. 4.

Englische Regenschirme,

in Seide und Alpacca, empfiehlt in sehr eleganter Ausstattung zu Fabrikpreisen (8953)
E. Fischel.

Durch neue Zusendungen aus Paris und Wien ist das Lager von
Operngläsern
reichhaltig completirt und empfehle dasselbe zu billigen aber festen Preisen.
Victor Lietzau
in Danzig, Mechaniker und Optiker, Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.



Aechte Teichkarpfen, frische Silberlachse,
versendet prompt und billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch Handlung, Fischmarkt 38.

Cuba-Cigarren,

in feiner, kräftiger Qualität, à Mille 18 Thlr., empfiehlt
C. Meyer,
Tabacks- u. Cigarrenhandlung,
(8956) 3. Damm 10.

Raffinade

in □-Stücken, mit der Maschine geschnitten (ca. 70 Stück pro Pfd.), empfiehlt besonders Hoteliers, Conditoren u. Restaurateuren, so wie auch größeren Wirthschaften die Handlung von
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
offerirt billigst
Isidor Davidsohn,
(6886) Hundegasse 65.

H. A. Panioski & Otto Jantzen
Tischler, Tapezier,

Möbel-Magazin,

Hundegasse No. 14 und 118, nahe der Post,

empfiehlt **vollständige Möblements in gediegenster Arbeit und zu billigsten Preisen.**
Hochelegante Garnituren in Nußbaum und Mahagoni.
Einfachere in Mahagoni-, Birken- und Kiefernholz.
Sopha's in dauerhaftem und angenehmem Polster, 50 verschiedene Façons von 2½ Thlr. an.
Fauteuils und Polsterstühle, bequeme größere und kleinere Lehnsessel in 30 verschiedenen Façons.
Salon- und Rohrstühle, Gallerie-, Silber-, Wäsche- und Kleiderspinde.
Cylinder Bureaux, Damen- und Herrenschreibtische, Sophatische, Speisetafeln, Nähtische u. v. a. m.
Mahagoni-, birkene und kieferne Bettgestelle, von 3 Thlr. an.
Federmadratzen zu verschiedenen Preisen von 6 Thlr. an.
Besonders empfehlen wir noch unser
Großes Spiegel-Lager
mit Gold-, Nußbaum-, Mahagoni- u. Birkenholz-Rahmen, dazu Spiegelschränke, Trumeaux-Untersätze u. Consoles mit Marmor- u. Holzplatten, Spiegel von 2 Thlr. an.
Preise billigst und ganz fest. (8957)

Der Ausverkauf wegen Aufgabe meines Manufactur- und Damenmäntel-Geschäfts wird fortgesetzt.
In großer Auswahl sind vorhanden:
nach den neuesten Façons gearbeitete
Damen-Mäntel, Kleiderstoffe
in ganz- und halbwollenen Geweben, sowie
Alpaccas und Barèges, Pariser Long-Châles, Englische Plaid-Châles, schwarze Seidenstoffe zu Roben u. Mänteln.
E. Fischel.
Außerdem stelle ich zum Ausverkauf meinen ganzen Vorrath geschmackvollster
Ball-Roben von 1½ Thlr. ab, und **Ball-Beduinen.**

Nähmaschinen für den Familiengebrauch

und zum Gewerbebetriebe:



Elias Howe's Original

Modell 1867,
für das der Erbauer auf der Pariser Welt-Ausstellung mit
dem Kreuz der Ehrenlegion
(der höchsten Anerkennung, welche jemals von der Jury ertheilt wurde) ausgezeichnet wurde, und
Wheeler & Wilson's Originalmaschinen,
ein längst bewährtes und rühmlichst bekanntes Fabrikat, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter vollständiger Garantie und bereitwilligster Unterweisung
die Wäschefabrik und Leinenhandlung von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langgasse No. 59. (8955)

Winter-Mäntel

in den neuesten Façons und Stoffen empfiehle zu den billigsten festen Preisen.
Hermann Gelhorn,
(8958) 49. Langgasse 49.
NB. Eine kleine Partie vorjähriger Mäntel wird sehr billig ausverkauft.

Die modernsten Stoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen, sowie Regenröcke, Regenschirme, Reisedecken, Plaids, Ueberbindetücher, Shlipse, Herren-Unterkleider, empfiehlt in bester Waare und größter Auswahl billigst
(8696)
F. W. Puttkammer.

Montag, den 1. November beginnt der

Ausverkauf

zurückgesetzter Kleiderstoffe bei
(8?97)
August Momber.

Gründlichen Unterricht im doppelten und einfachen Buchhalten ertheilt billigst (8769)
F. G. Kliewer,
Brodbänkengasse 23, 2. Etage.

Hotel deutsches Haus

empfiehlt täglich frisch vom Faß
echt Pilsener Lagerbier und
echt Nürnberger Exportbier
von H. Henninger in Nürnberg.
(8131) **Otto Grünenwald.**

Pariser Keller,

Langenmarkt.
Heute Abend (8923)
delicate Blut- und Leberwurst
vom selbstgeschlachteten Schwein mit Magdeburger Sauerkraut und obligatem Vocal- und Instrumental-Concert.

Sonnabend, den 30. October 1869,
II. Abonnements-Concert
im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.

Programm.
Erste Abtheilung.
1) Ouverture zu „Oberon" von C. M. v. Weber.
2) „Sehnsucht" von Jensen, „Widmung" v. Schumann, gesungen von Hrn. Arnold.
3) „Ich setze den Fall", Declamation, vorgetragen von Frl. Zeisse.
4) Duett aus „Die Schöpfung" von Haydn, gesungen von Herrn und Frau Rübsam.
5) „Der gefangene Admiral", Ballade v. Lassen, gesungen von Fischer.

Zweite Abtheilung.
1) Terzett aus der Oper: „Joseph in Aegypten, gesungen von Frl. Winkler, Hrn. Grisa und Hrn. Fischer.
2) „Abendlied" von Schumann, Variationen in A-dur von Beethoven, op. 12, vorgetragen von Musikdirector Herrn Mecklenburg u. dem Concertmeister Herrn Raschlewitz.
3) „Verlust" von Rubinstein, „Stille Liebe" v. Langert, gesungen von Fräul. Winkler.
4) Declamation „Gott und die Bajadere" von Göthe, vorgetragen von Herrn Kraus.
5) Variationen für die Zither, vorgetragen von H. Lang.

Dritte Abtheilung.
1) Concert in C-moll von Beethoven, 1. Satz von Mecklenburg.
2) „Das Herz am Rhein", Lied von Hill, vorgetragen von Herrn Rübsam.
a) Lied von Schubert, b) Lied von Hölzel, vorgetragen von Fr. Rübsam-Veith.
3) „Liebchen, wo bist Du?" von Maschner, „Sehnsucht" von Rubinstein, gesungen von Frl. Tellini.
4) Plattdeutsches Gedicht von Reuter, vorgetragen von Frl. Waldau.
5) „Unter blühenden Mandelbäumen", Romanze aus der „Euryanthe" von C. M. v. Weber, gesungen von Herrn Grisa.
6) Quintett aus „Meistersinger" von Wagner, gesungen von den Damen Frl. Tellini und Frl. Winkler und den Herrn Grisa, Arnold und Fischer.

Billet-Verkauf im Theaterbureau. **Anfang ½7 Uhr.** Ende 9 Uhr. (8863)

Turn- und Fecht-Verein.

Turnübungen: jeden Montag und Donnerstag, Fechtübungen: jeden Mittwoch, Abends von 8 Uhr ab, im Turnlokale auf dem Stadthofe. Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegengenommen.
Der Vorstand.

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 31. d. M.
Abschieds-Concert
des Musikdirectors Hrn. R. Brahl mit seiner Damen-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr., für die Loge 5 Sgr. **Aug. F. Schultz.**

Schweizer-Garten

von
Oscar Voigt. (8959)
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch während des Winters meine Localitäten geöffnet halte.
Hochachtungsvoll
Oscar Voigt.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 31. October. (Abonn. susp.) Zum ersten Male: **Auf eigenen Füßen.** Gesangsposse in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel von E. Pohl und H. Wilken. Musik von A. Conradi.
Montag, den 1. Novbr. (II. Ab. No. 5): **Fidelio.** Große Oper in 2 Acten von L. van Beethoven.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, den 31. October. (Abonn susp.) **Muttersegen**, oder: **Die Perle von Savoyen.** Schauspiel mit Gesang in 5 Abtheilungen von Friedrich. Musik von Schäfer. **Das Sonntagskind.** Lustspiel in 1 Akt. — **Ballet. — Concert.**

Auf Verlangen bleibt
die Kunst-Ausstellung im Saale der Concordia
noch kurze Zeit geöffnet.
Eingang: Hundegasse 83, 1 Tr.
Entree 7½ Sgr., 6 Billete 1 Thlr. (8919)

Dombau-Loose à 1 Thlr. bei **Meyer & Gelhorn**, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.